

# Maximal 600 Watt Leistung

Weiterstädter Klima-Initiative informiert bei der GLB in Büttelborn über Balkon-Fotovoltaik

Von Marc Schüler 23.06.2022

**BÜTTELBORN.** Balkon-Fotovoltaikanlagen, die einfach zu installieren sind und über eine relativ kurze Amortisationszeit verfügen, werden immer beliebter. Grund genug für die Grüne Liste Büttelborn (GLB), zusammen mit der Klima-Initiative Weiterstadt (KliWe) über diese Form der erneuerbaren Energien für den Hausgebrauch zu informieren.

Peter Konrad von der KliWe erläuterte den rund 100 Besuchern im Klein-Gerauer Volkshaus die Vor- und Nachteile einer solchen Anlage. Er befürwortete die Anschaffung, wies aber auch darauf hin, dass die Möglichkeiten zur Deckung des eigenen Verbrauchs aufgrund der gesetzlich geregelten Begrenzung der Leistungsfähigkeit der Anlage eingeschränkt seien.

„In Deutschland darf ein Balkonkraftwerk 600 Watt leisten. Dies gilt als Grundstromeigenbedarf. In Portugal dürfen es 1500 Watt sein“ sagte Konrad: „Wie dieser Unterschied zustande kommt, das ist meiner Meinung nach zumindest diskussionswürdig.“

Konrad führte aus, das sein 1,0 auf 1,7 Meter großes Solarpaneel 300 Watt leisten könne, was im Rhein-Main-Gebiet ungefähr 330 Kilowattstunden entspreche. „Der große Vorteil eines Balkonkraftwerks sei, dass die Inbetriebnahme über die Steckdose erfolgen kann und die gewonnene Energie ins Hausnetz eingespeist wird. Das erfolgt also alles sehr einfach“, führte Konrad aus. Dabei gebe es durchaus Kritik an Balkonkraftwerken, zudem sei auch



**Balkon-Fotovoltaikanlagen können auch auf Gartenhütten installiert werden.**

Archivfoto: Reg. e.V.

deren Anmeldung vorgeschrieben.

„Die meiste Kritik kommt aber von den Mainzer Netzen. Deren Geschäftsmodell ist, Strom und Leitungen zur Verfügung zu stellen. Wenn ein Haushalt autark wird und diesen Haushalt nicht viel Geld kostet, dann verdienen die nichts“, so der Referent. Eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach kostet einen fünfstelligen Betrag. Ein Balkonkraftwerk kann je nach Anbieter zwischen 600 und 1000 Euro kosten und ist daher leichter anzuschaffen“, sagte der KliWe-Sprecher und kritisierte das Unternehmen für seine Haltung.

Konrad wies auch darauf hin, dass sich das Balkonkraftwerk

innerhalb weniger Jahre amortisiere – je höher der Preis der Kilowattstunde, desto schneller. Er wies allerdings darauf hin, dass ein Balkonkraftwerk nur eine Unterstützung zur Abdeckung des Strombedarfs sein kann und es häufig andere Optimierungsmöglichkeiten gebe.

„Viele Menschen sind während des Tags nicht zu Hause, wenn die Anlage am meisten Leistung bringt. Der überschüssige Strom wird dann ins Netz abgegeben, aber es gibt dafür keine Einspeisevergütung“, sagte Konrad. Am sinnvollsten sei, den selbst produzierten Strom auch selbst zu verbrauchen. Das könne man sicherstellen, indem man beispielsweise die Spül- oder Waschmaschine statt abends

am Vormittag laufen lasse. Die Weiterstädter haben mit der Reg.ev aus Roßdorf eine Kooperation, weshalb der Preis für Balkon-Fotovoltaikanlagen günstiger sei als auf dem freien Markt.

In Büttelborn gibt es hinsichtlich Balkon-Fotovoltaik noch Diskussionsbedarf. Während sie in Städten wie Darmstadt oder Gernsheim bereits mit kleinen Zuschüssen gefördert werde, sei dies im Entwurf der Förderrichtlinie der Gemeinde bislang nicht vorgesehen. Die GLB spricht sich jedoch dafür aus, auch Balkonkraftwerke einzubeziehen, weshalb das Thema am 6. Juli im Umweltausschuss und am 20. Juli im Gemeindeparlament auf dem Tisch liegt.